

Leon Battista Alberti
De pictura (lat.)

Kunsttheorie – Rhetorik – Narrative
Teoria dell'arte – retorica – narrative

Herausgegeben von
Hartmut Wulfram und Gregor Schöffberger

Unter redaktioneller Mitarbeit
von Matthias Baltas und Katharina Gerhold



Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-----|
| HARTMUT WULFRAM / GREGOR SCHÖFFBERGER | |
| Einleitung. | 7 |
| | |
| GÜNTHER FISCHER | |
| Die Funktion der <i>natura</i> im Malereikonzept Albertis | 15 |
| | |
| GABRIEL SIEMONEIT | |
| Sichtbarer Euklid? | |
| <i>Zur Geometrisierung des Bildes in De pictura</i> | 35 |
| | |
| ANJA WOLKENHAUER | |
| Naturkunde und Kunstgeschichte | |
| <i>Plinius' Naturalis historia in Albertis De pictura</i> | 51 |
| | |
| HARTMUT WULFRAM | |
| <i>Vergilius refert</i> | |
| <i>Die Aeneis und Albertis De pictura</i> | 71 |
| | |
| ALBERTO GIORGIO CASSANI | |
| <i>Ut pictura architectura</i> | |
| <i>Tangenze tra De pictura (redazione latina) e De re aedificatoria</i> | 97 |
| | |
| ELISABETTA DI STEFANO | |
| Alberti e il concetto di <i>decorum</i> | |
| <i>Da categoria artistica a misura etico-estetica del vivere</i> | 133 |
| | |
| HANA GRÜNDLER | |
| Vom Exzess zur Wohltemperiertheit? | |
| <i>Überlegungen zu De pictura und Della tranquillità dell'animo</i> | 149 |



| | |
|--|-----|
| ELENA FILIPPI <i>De Narcisso omnis fabula</i> <i>Note sul ruolo dell'osservatore in Leon Battista Alberti e in Cusano</i> | 167 |
| STEFAN FEDDERN / ANDREAS KABLITZ Zu den medien-spezifischen Differenzen des <i>Mimesis</i> -Begriffs im Kontext der Renaissance | 191 |
| ARWED ARNULF Herbeigewünschte Bezüge, sedimentierte Interpretationstopik und Fragen um Intention, Funktion und Rezeption von Albertis <i>De pictura</i> | 219 |
| TOBIAS DÄNZER Der ästhetische Blick des Quattrocento <i>Albertis Quintilian-Rezeption in De pictura und ihr Einfluss</i> <i>auf die Dichtungstheorien Landinos und Polizianos</i> | 235 |
| GREGOR SCHÖFFBERGER <i>Copia et varietas</i> <i>Albertis instruktives Binärsystem</i> | 253 |
| LUCIA BERTOLINI Testo e testualità nelle due redazioni del <i>De pictura</i> | 273 |
| OSKAR BÄTSCHMANN Leon Battista Alberti: Maler, Gelehrte, Publikum | 289 |
| ULRICH PFISTERER Ekphrasis und Hieroglyphe von Alberti bis Alberici | 313 |
| REINHOLD F. GLEI Passwort vergessen? <i>Leon Battista Albertis Chiffriermethode</i> | 337 |
| SNEZANA RAJIC <i>Risere Naiades</i> . Oder: der frühe Antiklassizismus in Leon Battista Albertis <i>Intercenales</i> | 349 |
| Index auctorum et operum | 377 |



Promotional material

For distribution and publication

For further information please visit our homepage: www.steiner-verlag.de

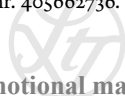
Naturkunde und Kunstgeschichte

Plinius' Naturalis historia in Albertis De pictura

ANJA WOLKENHAUER

Ausgangspunkt der folgenden Überlegungen ist die *Naturalis historia* des Älteren Plinius. Das Werk ist in der Mitte des ersten nachchristlichen Jahrhunderts entstanden und gehört zu den wichtigsten antiken Referenzpunkten Albertis. Um nur eine Zahl zu nennen: Seit Hubert Janitscheks grundlegender Edition führen die Ausgaben von Albertis *De pictura* Plinius' Naturgeschichte gut vierzig Mal als Referenz für Sachinformationen und Mikronarrative des zweiten und dritten Buches an, was ihn zum quantitativ bedeutendsten Bezugspunkt des Textes macht.¹ Diese starke Präsenz ist in der Forschung schon vielfältig diskutiert worden; zu nennen sind die grundlegenden Studien von Mathilde Bert und Lucia Bertolini, aber auch das webportal „oltre Plinio“ von Eva Falaschi und Gianfranco Adornato, das die plinianische *Naturalis historia* in einem weiten kulturhistorischen Kontext neu positioniert.² In Tübingen arbeiten wir im Rahmen des SFB 1391 daran, die Funktionen der Kunstbücher und ihrer Anekdoten innerhalb des plinianischen Werkes besser zu verstehen.³ Auf dieser Basis sollen hier einige Überlegungen und Thesen darüber formuliert werden, wie Alberti mit dem Pliniustext umging, wie die ihm vorliegende(n) Handschrift(en) beschaffen war(en) und in welcher Weise er die aus Plinius entlehnten Mikronarrative rekontextualisierte.

- 1 JANITSCHKEK 1877, *passim*; nur geringfügig variiert bei BÄTSCHMANN/SCHÄUBLIN 2011.
- 2 BERTOLINI 2000 und 2019; BERT 2005, 2011 und 2014; <http://www.oltreplinio.it> (zuletzt aufgerufen am 10.11.2022); ADORNATO/FALASCHI/POGGIO 2019.
- 3 <https://uni-tuebingen.de/de/160768> (zuletzt aufgerufen am 10.11.2022). Die vorliegende Studie ist im Rahmen dieses Projekts entstanden. Es wird gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) – SFB 1391 – Projektnr. 405662736.



Promotional material

For distribution and publication

For further information please visit our homepage: www.steiner-verlag.de

1. Plinius der Ältere und seine *Naturalis historia*

C. Plinius Secundus wurde um 23 n. Chr. in Como in Norditalien geboren und starb im Jahr 79 n. Chr. während des Vesuvausbruchs, der auch die Städte Pompeji und Herculaneum auslöschte. Durch seine militärischen Aufgaben hatte er von den Nordseehallen bis zum östlichen Mittelmeerraum viele Regionen des Imperiums kennengelernt, während er in den Mußestunden des frühmorgendlichen *otium* eine Vielzahl von Werken zur Geschichtsschreibung, zur Rhetorik und zur Naturkunde verfasste,⁴ von denen jedoch nur die enzyklopädische *Naturalis historia* erhalten ist: ein systematischer Wissensspeicher kosmologischen, geographischen, biologischen, medizinischen und mineralogischen Wissens.

Die *Naturalis historia* ist mit 37 Büchern das umfangreichste vollständig überlieferte Werk der Antike. Sie entfaltete sowohl in der enzyklopädischen Literatur als auch in den behandelten Fachwissenschaften eine kontinuierliche und weitreichende Wirkung, ist in mehr als zweihundert mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Handschriften überliefert und gehört zu den meistpublizierten Werken des frühen Buchdrucks. Ihr großer Umfang legte Rezeptionspraktiken wie Kürzung und Zusammenfassung, Separatausgaben und Exzerpte nahe, wie sie auch von anderen umfangreichen fachwissenschaftlichen Werken der klassischen lateinischen Literatur bekannt sind: Exemplarisch genannt seien hier nur Livius' Geschichtswerk *Ab urbe condita* in ursprünglich 142 Büchern, von dem sowohl Teilausgaben als auch Kurzfassungen einzelner Bücher überliefert sind (Periochen, Epitomen); Pompeius Trogus' *Historiae Philippicae* in 44 Büchern, die wir ebenfalls vor allem durch Justins Epitomen kennen, oder das monumentale sprachwissenschaftliche Lexikon des Verrius Flaccus *De significatu verborum*, das Pompeius Festus auf zwanzig Bücher kürzte und das der langobardische Gelehrte Paulus Diaconus noch einmal drastisch reduzierte.⁵ Während diese Nutzungspraktiken bei allen drei genannten Fachschriftstellern auf Kosten der Gesamtüberlieferung gingen, wurde Plinius' Werk neben zahllosen Fragmentierungen weiterhin auch vollständig überliefert.⁶

Plinius bietet systematisch geordnete Wissensbestände aus allen Bereichen der Naturkunde. Dabei hat er seine römischen Leser stets fest im Blick und bemüht sich auch bei der Verarbeitung nichtlateinischer Prätexte darum, seine Informationen mit

4 Die wichtigsten antiken Quellen zur Biographie sind: Plin. *Epist.* 2,3; 3,5; 6,16; vgl. auch Plin. *Nat. ad indicem*.

5 Zu Kürzungspraktiken grundlegend HORSTER/REITZ 2010; zu Livius auch HORSTER 2017; zu Verrius Flaccus und Festus s. PIERONI 2004 und DI MARCO 2021, zu Florus und Iustinus EMBERGER 2019.

6 Zur Textüberlieferung, Übersetzungen und Kommentaren s. REEVE 2007; NAUERT 1980. Auf www.oltreplinio.it findet sich ein Überblick von Eliana Carrara und Nicoletta Mercelli sowie die Ankündigung einer Monographie „The manuscript tradition of the *Naturalis historia*: an introduction“ von Elisa Lonati. BORST 1994 widmet sich auch dem ‚fragmentierten‘ Plinius.



Promotional material

For distribution and publication

For further information please visit our homepage: www.steiner-verlag.de

Orten, Personen und Ereignissen des römischen Imperiums zu verknüpfen. Dies gilt besonders für die Bücher 33–37, die die Metalle, Gesteine, Erden und Edelsteine behandeln. Sie werden heute gelegentlich auch als ‚Kunstabücher‘ bezeichnet, da sie, ausgehend von den Materialien des Kunstschaffens, griechische und römische Künstler, Werke und Kunstsammlungen ins Zentrum der Betrachtung rücken.⁷

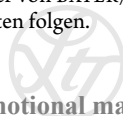
Plinius weist dieser Buchpentade im Gesamtaufbau keine Sonderstellung zu, und auch in ihrer Positionierung am Ende des Werkes scheint keine spezifische Auszeichnung zu liegen, da diese vor allem damit zu begründen ist, dass Plinius sein Werk skaliert aufgebaut hat, d. h. mit dem Größten, dem Weltall, beginnt und mit den kleinen Kostbarkeiten der Perlen und Edelsteine endet.⁸ In diesem Rahmen erscheinen die bildenden Künste als selbstverständlicher Ausdruck menschlicher Erfindungskraft und Naturaneignung, vergleichbar etwa mit der Medizin, der Landwirtschaft oder der Baukunst. Eine gewisse Präferenz des Autors lässt sich allerdings erahnen, wenn man die Präsenz der bildenden Künste etwa mit derjenigen der Musik vergleicht, die zwar ebenso der *imitatio naturae* verpflichtet ist wie die bildenden Künste, von Plinius aber nur ganz am Rande erwähnt wird. Da er zudem sein eigenes literarisches Handeln mit demjenigen bedeutender Künstler vergleicht (*praef.* 26–27) und als Augenzeuge über römische Kunstsammlungen und Künstler zu schreiben scheint, könnte man mit aller Vorsicht durchaus ein gewisses individuelles Interesse des Autors an den bildenden Künsten annehmen.⁹

In den Kunstbüchern bedient Plinius sich einer als ‚anekdotisch‘ zu bezeichnenden Erzählweise, wie wir sie z. B. auch aus antiken Biographien kennen: Zur fachwissenschaftlichen Beschreibung der jeweiligen Gegenstände treten pointierte Kurzerzählungen hinzu, die das jeweils als typisch oder herausragend Erachtete in den Blick rücken. Diese Mikronarrative, deren Umfang von wenigen Worten bis zu einer Seite reicht, entstammen, wie Plinius akribisch dokumentiert, in der Regel der älteren Fachliteratur, die uns jedoch nicht überliefert ist. Im Bereich der Künste nennt er explizit die Griechen Pasiteles, Apelles, Melanthios, Euphranor und Metrodor sowie

7 Diese Konzeption sollte im Kontext des derzeitigen ‚material turn‘ zu einer verstärkten Aufmerksamkeit für die *Naturalis historia* und ihre Konzeption der Künste führen. Dies erwägt schon CAMPBELL 2019, 288–289: „While falling in line with the so-called material turn in art history, a model based on Pliny’s *Natural history* also gives us new ways of thinking about the relationship between materials and human agency.“

8 Die vom Autor beigefügten *indices* lassen verschiedene Gliederungsebenen erkennen, indem sie Buchgruppen zusammenfassen, Einzelbüchern Überschriften geben oder Sinnabschnitte mit Untertiteln versehen. Ein Höhepunkt oder eine besondere Gewichtung einzelner Bücher lässt sich daraus nicht ableiten.

9 *Plin. Nat.* 35,17–28. Um die Relation zwischen den bildenden Künsten und der Musik zu verdeutlichen reicht ein Blick ins Plinius-Register von BAYER/BRODERSEN 2004, in dem auf 3 Seiten zur Musik 60 Seiten zu den bildenden Künsten folgen.



Promotional material

For distribution and publication

For further information please visit our homepage: www.steiner-verlag.de



... is that the end?

You can purchase the complete work:

... either on our eLibrary at
elibrary.steiner-verlag.de

... or in print on our homepage
www.steiner-verlag.de

Please share this PDF! Post it on Twitter or Facebook or email it – very easily done via the **eLibrary**.

Tell your friends and colleagues about your latest publication – it's quick and easy and in accordance with copyright conventions. There are no restrictions on sharing this PDF via social media.



Franz Steiner
Verlag